

Eine Würdigung von Obdachlosen

OTZ Kultur
12.10.13

OTZ-Reihe zum Projekt „BrandSchutz“ in Jena: Miriam Rose und Rebekka Marpert zur Gemäldeserie „Old Street“

Jena. In Jena ist aktuell an zehn verschiedenen Ausstellungsorten die zeitgenössische Kunstausstellung „BrandSchutz // Mentalitäten der Intoleranz“ zu sehen. In einer OTZ-Reihe präsentieren verschiedene Persönlichkeiten die Kunstwerke, von denen sie sich besonders angesprochen fühlen. Heute stellt die Theologieprofessorin Dr. Miriam Rose die im Romantikerhaus hängende Gemäldeserie „Old Street“ (2005-2009) von Slawomir Elsner vor. Im Gespräch mit der Kunstgeschichte-Studentin Rebekka Marpert erklärt sie, weshalb sie die drei Bilder so berührend findet.

Auf den ersten Blick scheint es sich um ein Foto zu handeln, doch bei näherem Hinsehen erkennt man Malerisches. Auf einer Bank vor dem Hintergrund einer gesichtslosen Großstadtbühne sitzt eine menschliche Figur. Da sie von Decken und großen Plastiktüten

umgeben ist, identifiziert man sie schnell als Obdachlosen. Doch ein Gesicht kann man beim besten Willen nicht finden. Zusammen mit zwei weiteren Bildern von Obdachlosen ohne erkennbare Identität hängt das Gemälde im Salon des Jenaer Romantikerhauses. Normalerweise befinden sich dort Porträts.

„Es berührt mich sehr, dass diese Bilder gerade im Romantikerhaus hängen, wo doch die Jenaer Frühromantiker eine Kultur der Wertschätzung von Individualität entwickelt haben“, sagt die Theologieprofessorin. Elsners Bilder zeigten, dass man Obdachlose zumeist gar nicht mehr als Individuen wahrnehme. „Das betrifft nicht nur die Anderen, auch ich selbst ertappe mich dabei.“ Gut an den Gemälden findet sie, dass sie den Betrachter auf seinen eigenen Blick aufmerksam machen, dabei aber die Obdachlosen nicht



Prof. Miriam Rose und Studentin Rebekka Marpert vor Slawomir Elsners Old Street. Foto: Brandschutz

romantisierend darstellen. Die angehende Kunsthistorikerin Rebekka Marpert erklärt, dass der Maler meist Fotos als Vorlagen für seine Gemälde verwendet. Durch die malerische Umsetzung des fotografischen Motivs erzeuge er eine „gewisse Dis-

tanz“: So werde man nicht zur Einfühlung in die dargestellte Person eingeladen, sondern zum kritischen Hinterfragen der Situation. Gerade diese „Nüchternheit der Bilder“ findet Prof. Rose schön. Darin, dass der Maler durch die Farbwahl auch

Schönheit in seine Gemälde hineinbringe, liege auch eine Würdigung der Obdachlosen, denen man ein Gefühl für Ästhetik und Ordnung zu Unrecht abspreche.

Deshalb wurden die Gemälde von Slawomir Elsner für die Ausstellung „BrandSchutz // Mentalitäten der Intoleranz“ ausgewählt, erläutert Rebekka Marpert. Am Umgang mit Obdachlosen zeige sich die Grundhaltung der Gesellschaft. Das Thema sei stark tabuisiert. Es gebe wenig Wissen über die Lebensrealität von Obdachlosen und auch viel zu wenig Einfühlung in ihre Lage. Das liegt daran, dass viele überzeugt sind, sie kämen nie in eine solche Situation, meint Prof. Rose, andere hätten genau davor Angst.



Slawomir Elsners drei Gemälde aus seiner Serie „Old Street“ sind noch bis zum 7. November im Romantikerhaus in Jena zu sehen.

21